

# Luzerner Zeitung

---

Ausstellung

## Zünftig eintauchen: Ausstellung zum 150-jährigen Jubiläum der Zunft Heini von Uri ist eröffnet

Von Hannes Bucher

24.04.2026, 22.54 Uhr

Wie viel Tradition verträgt die Gegenwart? Die Jubiläums-Ausstellung «Zünftig» im Museum Sankturbanhof spricht auch kontroverse Themen an.

**abo +** Exklusiv für Abonnenten



Zum 150-jährigen Jubiläum der Zunft Heini von Uri gibt es eine Ausstellung im Sankturbahnhof.

Bild: Dominik Wunderli (Sursee, 24. 4.2026)

Farbige Stoffstreifen markieren den Übergang von draussen nach drinnen – und wirken wie ein Portal: Nicole Bättig schiebt sie zur Seite und führt die Presse in eine ebenso dichte wie farbenfrohe Ausstellungswelt. «Zünftig – 150 Jahre Zunft Heini von Uri» heisst die neue Sonderausstellung im Museum Sankturbahnhof Sursee, die

am Freitagabend Vernissage feierte. Entstanden ist sie in rund einjähriger Arbeit: kuratiert von Stadtarchivarin Nicole Bättig, gemeinsam mit Maskengestalter Roger Stalder und in enger Zusammenarbeit mit drei Zünftigen.

Weiterlesen nach der Anzeige



Drinnen wird rasch klar: Hier geht es nicht um museale Distanz, sondern um gelebte Tradition. Im Zentrum stehen Fasnacht, Gansabhaut und Böögverbrennen – Bräuche, die Sursee prägen und ohne sie die lokale Identität kaum denkbar wäre. Seit ihrer Gründung 1876 leistet die Zunft Heini von Uri dazu einen prägenden Beitrag. Die Ausstellung zeichnet diese Geschichte facettenreich und

anschaulich nach: mit kolorierten Zeichnungen, aufgeschlagenen Chroniken, Fotografien, Masken, originaler Narrenkleidung und zahlreichen weiteren Insignien. Die Inszenierung bleibt dabei nahbar und zugänglich, die Begleittexte sind angenehm knapp und dennoch informativ – ein eigentlicher Leckerbissen für Geschichtsinteressierte wie für Fasnachtsbegeisterte.



Kuratorin Nicole Bättig führt Medienschaaffende durch die Ausstellung.

Bild: Dominik Wunderli (Sursee, 24. 4.2026)

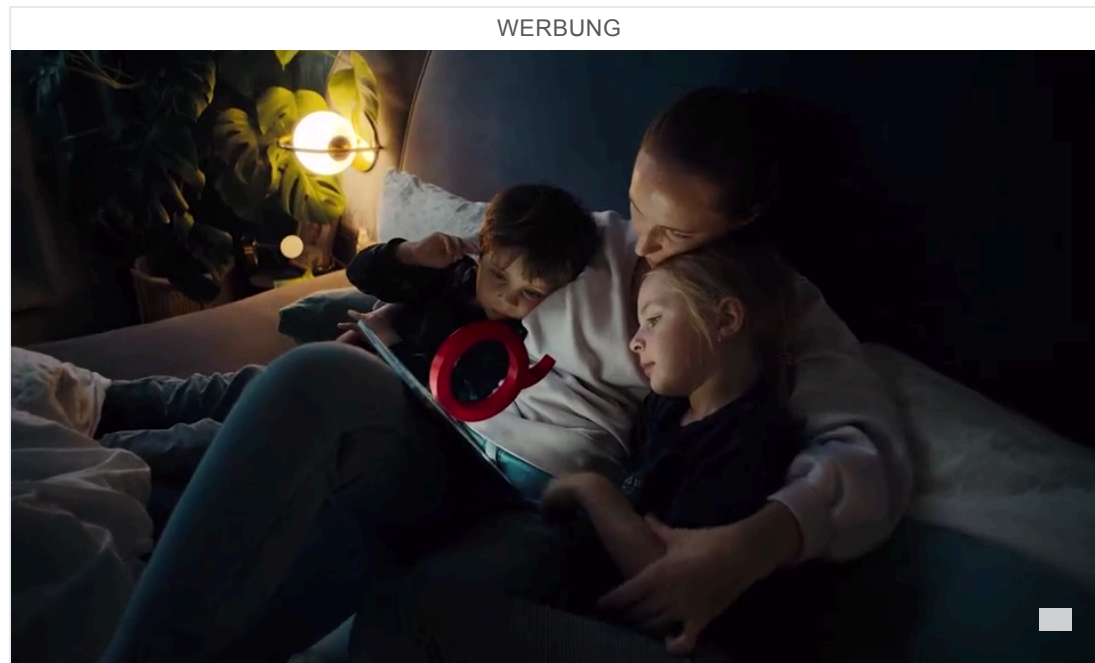
## **Narrenfreiheit mit klaren Grenzen**

Auch die Herkunft des Namens wird erzählt: Die Legende von Heini von Uri, Hofnarr des Herzogs Leopold III., der nach der Schlacht bei Sempach in Sursee geblieben sein soll, verbindet sich mit der historischen Figur des Stadtnarren. Daraus entstand der Fasnachtspatron, lange bevor die Zunft gegründet wurde. Am 9. Januar 1876 versammelten sich über 100 Bürger im Restaurant Brauerei zur Gründung; zwei Jahre später zog bereits der erste Fasnachtsumzug durch die Stadt – mit dem Motto «Bilder aus alter Zeit». Bemerkenswert dabei: Die viel zitierte Narrenfreiheit hatte in den Anfangsjahren klare Grenzen – politische Inhalte oder Angriffe auf Personen waren ausdrücklich untersagt.

Im Zentrum steht auch der Heinivater – eine Figur im Spagat zwischen Rolle und Amt: Tritt er mit seinen Trabanten Tüfel, Lälli und Feuk auf, erscheint er im klassischen Narrengewand mit Maske. Allein hingegen zeigt er sich würdevoll, im festlichen, farbigen Umhang mit Berret. Dass dieses Amt allen Zünftigen offenstehen soll und nicht nur Wohlhabenden vorbehalten ist, gehört zum Selbstverständnis der Zunft. Dies verdeutlicht eine Anekdote aus dem Jahr 1952: Damals musste das Amt vorübergehend abgeschafft

werden, weil sich kein Kandidat fand. Erst eine neue finanzielle Regelung brachte 1960 die Wende. Seither trägt der Heinvater nur noch einen kleinen Teil der anfallenden Kosten selbst.

Weiterlesen nach der Anzeige





Jener Stuhl, auf dem jedes Jahr der neu gewählte Heinvater Platz nehmen darf.

Bild: Dominik Wunderli (Sursee, 24. 4.2026)

Überhaupt versteht sich die Zunft bewusst als «Familienzunft». Die Heinvater und die Partnerinnen der Zünftler sind mit dabei – während der Fasnacht ebenso wie bei den Anlässen während des Jahres hindurch. Diese Offenheit spiegelt sich auch in der Ausstellung: Sie zeigt eindrücklich, dass Tradition nichts Starres ist, sondern sich mit gesellschaftlichen Veränderungen

weiterentwickelt. So erhält etwa die Guggenmusik breiten Raum und wird als eigenständige, kreative Ausdrucksform gewürdigt – sie sei «viel mehr als Lärm».

### **Ist der Gansabhaut zu brutal?**

Die Ausstellung bleibt dabei nicht bei der reinen Darstellung, sondern sucht aktiv den Dialog. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, Stellung zu beziehen – etwa zur Gansabhaut: Braucht es Veränderungen? Ist der Brauch zu brutal? «Deine Meinung ist gefragt», heisst es bewusst offen. Damit wird der Rundgang auch zum Denkraum über Tradition, Werte und deren Zukunft.

Weiterlesen nach der Anzeige

WERBUNG



Der Gansabhauet wird kritisch hinterfragt.

Bild: Dominik Wunderli (Sursee, 24. 4.2026)

Ein vielfältiges Begleitprogramm vertieft die Einblicke: Führungen mit der Kuratorin und früheren Heinivätern, Einführungen für Lehrpersonen, Maskenbasteln für Kinder oder die seltene

Gelegenheit, am traditionellen Gnagi-Essen teilzunehmen. Selbst eine «Fasnacht im Sommer» steht auf dem Programm. «Zünftig» ist damit weit mehr als eine Jubiläumsausstellung. Sie ist eine Einladung, in eine lebendige Kultur einzutauchen – sinnlich, reflektiert und überraschend aktuell erfahrbar.

Weiterlesen nach der Anzeige



The advertisement features a scenic mountain landscape with a couple hiking. The woman is pointing towards the distance. In the top left corner, there is a red Kambly logo with a Swiss cross and the text "EXCELLENCE SUISSE DEPUIS 1910". In the top right corner, there is a chocolate bar wrapper with the Kambly logo. On the right side, there is a dark blue banner with the text "Click & win 10'000.- for travel".

## Kommentare

[Jetzt kommentieren](#)

Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.